

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgehaltene Zeile ober deren Raum 16 Hg. —
Wettamen die dreigehaltene Zeile 40 Hg. Abonnementspreis
monat. 10 Hg., mit Belegzeitung 20 Hg., durch die Post 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreßbach, Flörsheim a. M., Hauptstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreßbach, Flörsheim a. M.

Nummer 123.

Donnerstag, den 15. Oktober 1914.

18. Jahrgang.

Lille und Lys in deutschem Besitz.

Das belgisch-englische Heer von den Deutschen weiterverfolgt. — Bei der Besetzung des verteidigten Lille wurden 4500 Gefangene gemacht. — Die Lage für die Verbündeten in Nordfrankreich fast verzweifelt. — Kathedrale von Reims. Bei Schirwindt die Russen geworfen. — Lys wieder in deutschem Besitz. — Bialla vom Feinde geräumt. Die Russen auf Warschau zurückgeworfen. 11000 Russen gefangen. 51 Geschütze, 12 Maschinengewehre erbeutet.

Bericht des Großen Hauptquartiers.

Antiliches Telegramm. Großes Hauptquartier, 14. Oktober, mittags. Von Gent aus befindet sich der Feind, darunter ein Teil der Besatzung von Antwerpen im eiligen Rückzuge nach Westen zur Küste. Unsere Truppen folgen. Lille ist in unserem Besitz; 4500 Gefangene sind dort gemacht worden. Die Stadt war durch die Behörden den deutschen Truppen gegenüber als offen erklärt worden. Trotzdem zog der Gegner bei einem Umfassungsversuch von Dünkirchen her Kräfte dorthin mit dem Auftrag, sich bis zum Eintreffen der Umfassungsarmee zu halten. Da diese natürlich nicht eintraf, war die einfache Folge, daß die zwecklos verteidigte Stadt bei der Einnahme durch unsere Truppen Schaden erlitt.

Von der Front des Heeres ist nicht Neues zu melden. Dicht bei der Kathedrale von Reims sind zwei schwere französische Batterien aufgestellt; ferner wurden Lichtsignale von einem Turm der Kathedrale beobachtet. Es ist selbstverständlich, daß alle unseren Truppen nachteiligen feindlichen Maßnahmen und Streitmittel bekämpft werden ohne Rücksicht auf die Schonung der Kathedrale. Die Franzosen tragen also jetzt wie früher die Schuld daran, wenn der ehrwürdige Bau weiter ein Opfer des Krieges wird.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind in den Kämpfen bei Schirwindt die Russen geworfen und haben 3000 Gefangene, 26 Geschütze und 12 Maschinengewehre verloren. Lys ist wieder in unserem Besitz. Bialla ist vom Feinde geräumt. Weiter südlich sind beim Zurückwerfen der russischen Vortruppen auf Warschau 8000 Gefangene und 25 Geschütze erbeutet worden.

Die türkische Mobilisierung.

Turin, 12. Okt. Aus triple-entente-freundlicher Quelle wird über die militärischen Maßnahmen der Türkei in Syrien hierher berichtet: Im Heer finden gegenwärtig Kapitulationen statt. Seit Monatsfrist haben die Behörden alle wehrfähigen Männer mobilisiert, ohne den Grund der Mobilisierung bekanntzugeben. Alle Abteilungen wurden verest mit geringem Artilleriematerial, dagegen mit um so mehr Pioniertruppen versehen nach Aleppo geschickt. Die Situation ist daher ohne bereits kritisch zu sein, so schließt das deutsche Telegramm, im allgemeinen schlecht. Denn die Bevölkerung ist durch aus deutscher Quelle herrührende tendenziöse Nachrichten aufgehetzt und nur allzu bereit, die Bewegung gegen die Untertanen der Triple-Entente zu unterstützen. Diese Bewegung wird, dem stillen Wunsch der Pforte entsprechend, sicher und rapid zu einer nationalen Bewegung ausarten. In der Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, hat der englische Generalkonsul seinen Vorgesetzten den guten Rat erteilt, sich sofort nach dem Libanon zu begeben.

Der Zusammenbruch der russischen Offensive.

Wien, 13. Okt. Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ führt den Zusammenbruch der russischen Offensive auf drei Ursachen zurück: 1. das schlechte Wetter das in der vorigen Woche die Flüsse zu unüberwindlichen Hindernissen und die Straßen zu Rotschlamm machte, 2. auf die Cholera, die bei den Russen furchtbar wütet und 3. auf die kolossalen Schwierigkeiten beim Munitionsersatz und dem Nachschub. Die russische Armeeleitung hatte fest darauf gerechnet, die österreichische Armee beim ersten Ansturm zu vernichten und hatte daher alle vorhandene Munition darangelegt. Der Nachschub wurde aber jetzt unmöglich, alle Munitionsdepots sollen erschöpft sein. Die Schlacht in Ostgalizien brachte

den Russen schwere Enttäuschungen. Ihr Kriegsplan ist dadurch vollständig über den Haufen geworfen geworden.

Deutsche Flugzeuge über Paris.

Rom, 12. Okt. Nach offiziellen Mitteilungen aus Paris sind gestern wieder zwei deutsche Flugzeuge über Paris erschienen, die 20 Bomben abwarfen. Drei Personen wurden getötet, 14 verwundet. Eine Bombe fiel auf das Dach der Notre-Dame-Kirche, das zum Teil durch die explodierende Bombe zerstört wurde. Eine andere fiel auf einen Platz in der Nähe. Französische Flugzeuge nahmen die Verfolgung der deutschen auf.

Auf der Jagd nach der Emden.

Köln, 12. Okt. Wie die „Köln. Volksztg.“ aus russischer Quelle meldet, habe der englische Kreuzer Triumph und die japanischen Kreuzer Nisimi und Kasuga in aller Eile Hongkong in der Richtung nach dem malayischen Archipel verlassen, wo der deutsche Kreuzer „Emden“ japanische Reisschiffe zerstört hat.

Spionagefurcht in England.

London, 12. Okt. Die Spionagefurcht läßt die englischen Regierungskreise nicht zur Ruhe kommen. Gestern veröffentlichte das Pressbureau wiederum ein Schriftstück das sich mit den offiziellen Schritten beschäftigt, die die englische Regierung ergreifen müsse, um dem deutschen Spionagewesen ein Ende zu machen. In Zukunft wird ein Kriegsgericht über diese Fälle urteilen. Vor Ausbruch des Krieges habe man bereits 20 wirkliche Spione verhaftet und 200 Verdächtige unter Beobachtung gestellt.

Eine offene Erklärung Rumäniens.

Genf, 13. Okt. Die Versuche einer Beeinflussung Rumäniens seitens des Dreibundes und seiner Presse, die im Augenblick der Thronbesteigung wieder mit Kräften eingeleitet und sich in einer Reihe nach den neutralen Ländern verbreiteter tendenziöser Nachrichten kundgibt, veranlaßt die rumänische Gesandtschaft in Bern, zu erklären, daß an all diesen Nachrichten und Gerüchten kein wahres Wort sei. Es seien dies einfach Intrigen, die darauf abzielen, die Lage des Landes und die Haltung der rumänischen Politik, deren Richtlinien festgelegt sind, grob zu unterstellen.

Russische Kriegsanleihe.

Basel, 12. Okt. Der „Baseler Vorwärts“ meldet: Wie aus Petersburg über Kopenhagen gemeldet wird, beschloßen die sozialdemokratischen Dumaabgeordneten einstimmig die Ablehnung des geforderten 2-Milliarden-Kredits für die Fortsetzung des Krieges.

Verluste der belgisch-britischen Armee.

Paris, 12. Okt. Der Korrespondent des „Nieuw. Rotterd. Cour.“ schätzt nach Meldungen aus Hult die Zahl der nach Holland geflüchteten und dort festgenommenen Belgier auf 26 000 Mann, darunter 4 Generale und 7 Obersten. Die Verluste der belgischen Armee sollen 15 000 bis 20 000 Tote und Verwundete betragen. Belgische Bahnbeamte sagen aus, daß den Deutschen große Mengen an Kriegsmaterial, darunter ein Zug mit 60 000 Gewehren, in die Hände fiel.

Hannover, 12. Okt. Der Rotterdamer Berichterstatter des „Hannov. Courier“ meldet: Belgische, in Holland internierte Offiziere schätzen, daß 20 000 belgische Soldaten in Antwerpen gefangen worden seien. (Der

Berichterstatter bestätigt ferner die obige Pariser Meldung, wonach die Zahl der nach Holland übergetretenen Belgier auf 26 000, die Verluste der belgischen Armee auf 15 000—20 000 Tote und Verwundete geschätzt werden.)

Gent von den Deutschen besetzt.

Amsterdam, 12. Okt. Die deutschen Truppen haben der „Zrk. Ztg.“ zufolge, heute morgen Gent besetzt. Um 10 Uhr kam eine kleine Abteilung Kavallerie an und ritt nach dem Rathaus. Ihr Kommandeur begab sich zum Bürgermeister und zu den Schöffen, worauf auf dem Rathause die deutsche Flagge gehißt wurde. Hierauf begab sich die Kavallerieabteilung, geführt durch die Schöffen Anseele und Brugne, nach dem Post- und Telegraphenamt, wo einige Befehle erteilt wurden. Eine größere Abteilung deutscher Truppen wird jeden Augenblick erwartet. Auch längs der holländischen Grenze bei Selgaette sind die Deutschen im Anmarsch.

Rotterdam, 13. Okt. Dem „N. Rotterd. Cour.“ wird aus Terneuzen gemeldet: Nachdem die Engländer gestern bei Quatrecht und Melle gekämpft hatten, zogen sie sich durch Gent auf Zeebrugge zurück. Gent wurde von den Deutschen besetzt.

Die deutschen Truppen in Ostende.

Rotterdam, 13. Okt. „Daily Mail“ meldet, daß deutsche Kavallerie, nahe bei Dirmonde, 14 Meilen südl. von Ostende, bemerkt worden ist.

Die Haltung Portugals.

Zürich, 11. Okt. Einem Vertreter der römischen „Tribuna“ gegenüber erklärte der portugiesische Gesandte in Rom, das Eingreifen Portugals sei nach dem Bündnisvertrag zwischen Portugal und England selbstverständlich. Die öffentliche Meinung in Portugal betrachte den Krieg als logische und unvermeidliche Konsequenz der Pflichten und Interessen Portugals. Der Bündnisvertrag mit England bilde die Voraussetzung und Bürgschaft für die portugiesische Unabhängigkeit. Ein Sieg Deutschlands würde, meint der Gesandte, den Verlust der Kolonien Portugals bedeuten. Zunächst werde nun Portugal ein Artilleriekorps unter General Jaime und ein zweites Korps unter General da Costa organisieren. Die portugiesische Artillerie besitze Schneider-Canet-Batterien von 75 Millimeter, ferner habe die portugiesische Regierung England ein schwarzes Armeekorps (!) von 25 000 Infanteristen, die im April bereit sein könnten angeboten.

Zum Fall von Antwerpen.

Mailand, 12. Okt. Nach Pariser Telegrammen italienischer Zeitungen hat der Fall von Antwerpen in Paris — obwohl erwartet — tiefen Eindruck gemacht, so daß man einen Tag lang die Schlacht in Nordfrankreich vergaß. Die französische Presse ergeht sich in allgemeinen Betrachtungen über die Zwecklosigkeit der Zeitungsberichte gegenüber der modernen Artillerie, und meint über die speziell durch den Fall Antwerpens geschaffene Lage nur, daß der Rückzug des belgischen Heeres die Bedeutung der Einnahme sehr vermindere da die bisherige Besatzung noch bei den geheimnisvoll angegebenen großen Aktionen teilnehmen könne. — In Frankreich sind jetzt die belgischen Rekruten des neuen Jahrganges zur Ausbildung zusammengezogen.

In London sind viele Züge mit Flüchtlingen aus Antwerpen angekommen. Die Insassen werden von einem Hilfskomitee empfangen, gelabt und untergebracht.

Der italienische Minister des Aeußeren im Sterben.

Rom, 13. Okt. Der Minister des Aeußeren San Giuliano hat die Sterbefakramente erhalten. Man befürchtet, daß der Kranke die Nacht vielleicht nicht mehr überleben wird. Es scheint, daß der Ministerpräsident Salandra das Ministerium des Aeußeren vorläufig übernehmen wird.

Die Engländer voran.

Berlin, 15. Okt. Ein höherer belgischer Offizier gab, wie der „Vossischen Zeitung“ berichtet wird, dem Korrespondenten des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ den Brief eines englischen Obersten zu lesen, aus dem hervorgeht, daß schon in der Nacht vom 8. Okt. 3000 englische Soldaten in westlicher Richtung abgezogen sind. Viele Stunden später zogen die Belgier und die übrigen Engländer ab.

Französischer Ueberfall auf das Rote Kreuz.

Posen, 14. Okt. Amtsgerichtsrat Becker, der Führer einer Sanitätskompanie, berichtet laut „Posener Tageblatt“ über eine neue Schandtat der Franzosen gegen das Rote Kreuz. Am 22. September haben 40 plötzlich aus einem Walde unter der Führung von zwei Offizieren hervorbrechende Franzosen auf die das Schlachtfeld abführenden Krankenträger und zwei Sanitätskompanien der . . . Division des . . . Armeekorps das Feuer eröffnet. Einige sind an den zunächst stehenden Krankenwagen herangeilft und haben den dort befindlichen Sanitätsgefreiten, mehrere schon eingebrachte Verwundete und die Pferde erschossen. Die Sanitätskompanie hatte 10 Tote, 8 Schwerverwundete und 5 Leichtverwundete. Die Franzosen mußten es genau sehen, daß sie das Rote Kreuz vor sich hatten.

Belfort.

Berlin, 12. Okt. Daß die Belagerung von Belfort unmittelbar von den Franzosen erwartet wird geht daraus hervor, daß der größte Teil der Zivilbevölkerung nach dem französischen Süden befördert worden ist. Verschiedene Blätter wollen hierin bereits eine Wirkung des Falles von Antwerpen sehen.

Kotales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 15. Oktober 1914.

Deutschen Geist in der deutschen Familie hochzuhalten und zu pflegen, ist in diesen Zeiten der nationalen Erhebung die ehrenvolle Aufgabe der Daheimgebliebenen. Nicht nur unser Tun, auch unsere Kleidung und unsere Bekleidung sollen ohne tönliche Überreibung würdevoll deutsch sein. Kaum eine Zeitschrift unseres Vaterlandes kommt diesen Bedürfnissen aber in gerechter und vielseitiger Weise entgegen als die altbewährte „Mode- und Familien-Zeitschrift „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwering G. m. b. H., Berlin W. 57. Das letzte Heft nimmt in seinem Modeteil die Idee der deutschen Mode in einer maßvollen und auch mit bescheidenem Aufwand zu verwirklichenden Form auf, während eine reiche Bilderbeilage die neuesten Photographien von allen Kriegsschauplätzen bringt und eine Fülle von Romanen, Novellen, gut illustrierten Aufsätzen warm und unterhaltend zu dem vaterländischen Empfinden spricht. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhaltes pro Quartal nur 1 Mk., wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei allen Buchhandlungen Postanstalten. Probenummern erhältlich bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schwering, G. m. b. H., Berlin W. 57.

* Rüsselsheim. Auf traurige Weise hat der als Leichtverwundeter vom Kriegsschauplatz zurückgekehrte Reservist Gg. Härtling von hier das Leben eingebüßt. Der 24 Jahre alte Krieger hatte beim Übergang des Inf.-Regts. Nr. 115 über die Marne durch einen feindlichen Schuß eine an sich ungefährliche Verletzung an einem Finger der rechten Hand erhalten. Nach seiner Heimat verbracht, sollte ihm der Finger amputiert werden. Härtling wollte indes von der Amputation nichts wissen. So kam diese zu spät und der junge Mann mußte an plötzlich auftretendem Wundstarrkrampf sterben. — Hiesige Soldaten, die als Kriegsgefangene in Südfrankreich weilten, haben ihre Angehörigen dahier mittels Postkarte um Einlösung von Geldebeträgen gebeten. Man hat den Leuten dringend von jeder Gelbsendung an ihre gefangenen Angehörigen abgeraten.

* Gau-Algesheim, 13. Okt. Verbrannt. Die 22 Jahre alte, erst vor kurzer Zeit verheiratete Frau Bernd war im Begriff, an ihren im Felde stehenden Gatten einen Brief zu schreiben. Plötzlich explodierte die auf dem Tische stehende brennende Petroleumlampe. Die Haare der jungen Frau wurden vom Feuer ergriffen. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war und die junge Frau sofort ins Hospital übergeführt wurde konnte sie nicht am Leben erhalten werden. Die erlittenen Brandwunden waren derartig, daß die Unglückliche unter den Händen des Arztes starb.

* Stodstadt. Die Witwe Gutjahr von hier war seit kurzem von harten Schicksalsschlägen betroffen worden. Kurz nach Kriegsausbruch starb ihr Mann und ihr Schwiegerjohn erlitt den Heldentod in Frankreich. Als die Frau nunmehr noch die Nachricht erhielt, daß ihr Sohn bei den Kämpfen vor Paris schwer verwundet worden sei, stürzte sie zusammen und war auf der Stelle tot.

Amtliches.

Bekanntmachung.

An die alsbaldgefl. Zahlung der Steigerpreise für

Holz aus dem hiesigen Gemeindewalde wird hiermit erinnert.

Nach den vor jeder Versteigerung vorgelesenen Bedingungen, sollen die Steigerpreise bis spätestens am 1. Oktober des betr. Rechnungsjahres bei der hiesigen Gemeindefasse eingezahlt sein.

Mit der Zustellung der Mahnzettel wird in den nächsten Tagen begonnen.

Flörsheim, den 15. Oktober 1914.

Die Gemeindefasse: Claas.

Landsturm-Musterung.

Die Musterung und Aushebung des ausgebildeten Landsturms findet für sämtliche Gemeinden des Landkreises Wiesbaden am 21. u. 22. Oktober d. J. in Wiesbaden „Deutscher Hof“, Goldgasse 4, statt.

Es haben sich zu stellen:

1. Mittwoch, den 21. Oktober, vormittags 7 Uhr, die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1894, 93, 92, 91, 90, 89 der sämtlichen Ortschaften des Kreises und diejenigen Landsturmpflichtigen der Orte Viebrich, Schierstein und Frauenstein, die 1888 geboren sind.

2. Donnerstag, den 22. Oktober, vormitt. 7 Uhr, die 1888 geborenen Landsturmpflichtigen der übrigen Gemeinden und die Geburtsjahrgänge 1887, 86 und 85 sämtlicher Orte des Kreises.

Die Landsturmpflichtigen haben sich pünktlich 7 Uhr in reinem und nüchternen Zustande zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, hat die sofortige Festnahme und Einstellung als unsicherer Landsturmpflichtiger zu gewärtigen.

Die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ein amtlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzureichen.

Von der Gesteellung im Musterungstermin sind nur befreit, die in den Betrieben der Eisenbahnen, der Post der Telegraphie und der militärischen Fabriken fest angestellten Beamten und ständigen Arbeiter, sofern sie von ihrer vorgelegten Behörde als unabkömmlich erklärt sind. Die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind, soweit dies noch nicht geschehen, einzureichen.

Wer seit der letzten Musterung mit Zuchthaus oder Ehrenstrafen (Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte) bestraft worden ist, hat dies unaufgefordert an dem für ihn bestimmten Musterungstage sofort zu melden.

Die Militärpapiere (Landsturmscheine) und etwaige Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 15. Oktober 1914.

Der Bürgermeister Laud.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. Oktober, vormittags 11^{1/2} Uhr versteigere ich zwangsweise gegen Barzahlung auf dem Rathaus zu Flörsheim

2 Klaviere, 1 Schreibpult u. 500 kg. Mangansuperoxyhydrat.

Ferner um 12 Uhr

54 Morgen Dickwurz im Felde.

Sammelplatz für die Käufer an der Schützenhalle am Bad Weilbach.

Hochheim, den 15. Oktober 1914.

Hardt, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung.

Von jetzt ab können Pakete zur Weiterbeförderung an Angehörige der Kraftfahrtruppen im Felde dem untenstehenden Depot abgegeben oder überhandt werden. Absender und genaue, vorchriftsmäßige Adresse müssen auf der Verpackung deutlich angegeben sein. z. B.:

An das Immob. Kraftwagenhilfsdepot 13 in Rüsselsheim

zur Weiterbeförderung an:

VI. Armee

XVIII. Armeekorps

Eisenbahn-Regiment 2

Ref. Eisenbahn-Komp. 13

Kraftfahrer X

Rüsselsheim, den 12. Oktober 1914.

Immobilien Kraftwagenhilfsdepot 13 Rüsselsheim.

Bekanntmachung.

Das Kommando des hier einquartierten Rekruten-Depot teilt mir mit, daß für die Folge, im Interesse einer ordnungsmäßigen und schnellen Ausbildung der

Rekruten, eine Beurlaubung der Soldaten zur Verichtung von landwirtschaftlichen und sonstigen Arbeiten bei den Quartierleuten nicht mehr stattfinden kann.

Ich erlaube die Einwohner hierauf Rücksicht zu nehmen und keine Urlaubsanträge mehr bei der hiesigen Kompanie zu stellen.

Flörsheim, den 14. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Personenstands-Ausnahme findet am 15. Oktober d. Js. statt. Die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter sind bei Vermeidung von Strafe verpflichtet, die ihnen von morgen ab zur Zustellung gelangende „Hausliste“ richtig und vollständig auszufüllen und vom 16. Oktober ab zur Abholung bereit zu halten. Sollte am 16. Oktober eine Familie oder Einzelperson aus Versehen noch kein Formular zur Hausliste ausgehändigt worden sein, so wird gebeten das Formular im hiesigen Bürgermeisteramte in Empfang zu nehmen.

Die in das Kriegswehr eingestellten Familienangehörigen sind ebenfalls mit in die Hausliste einzutragen; in Spalte 7 ist der Vermerk „Kriegswehr“ und in Spalte 9 der Truppenleil bei dem der Angehörige zur Einstellung gelangte einzufügen. (Zum Beispiel: Ref.-Inf.-Reg. 80).

Flörsheim, den 13. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Flörsheim läßt Kartoffeln aufkaufen zum Preise von 5.25 Mk. für den Doppelzentner, bei freier Lieferung im Rathaushof hier. Ueber die Anlieferung ist vorher im Bürgermeisteramte Anzeige zu erstatten.

Der Verkauf von Hafer also auch nach auswärts, wird von heute ab freigegeben.

Flörsheim, den 9. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, 6^{1/2} Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 7 Uhr 2. Seelenamt für Jakob Dienst.

Samstag, 6^{1/2} Uhr 2. Seelenamt für Franz Schleidt, 7 Uhr Seelenamt für Pfarrer Laud Eltern.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 17. Oktober.

Vorabendgottesdienst: 5 Uhr 05 Min.

Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 4 Uhr 00 Min.

Sabbatgang 6 Uhr 15 Minuten.

Bereins-Nachrichten.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8^{1/2} Uhr Turnstunde der Turner im Kaiserjaal.

Turnverein. Die Turnstunden finden Sonntags um 3 Uhr auf dem Turnplatz statt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.

!! Achtung !!
Die Akkordanten sämtl. Zuckerrüben werden zu einer

Besprechung

betr. Ablieferung der Zuckerrüben für heute abend 8 Uhr in die Gastwirtschaft zum Mainzer Hof (Wilhelm Hartmann) eingeladen.

Es ist dringend nötig, daß Alle erscheinen.

Die beiden Vertreter der Zuckerrüben Gernsheim und Gerau.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Schuhputz
Nigrin
gibt wasserbeständigen Hochglanz

Christoph Boller,
Flörsheim a. M., Hauptstr. 40

Großer Vorrat in

Kolonial-Waren aller Art.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch ins Haus geliefert.

Konditorei Bäckerei

Aus besten edeln!



Regenbogenlaub.

Roman aus den Harzer Bergen von Heinz E-Mons.

(18. Fortsetzung.)
ramland stieg ein. Er mußte nicht, geht es bergauf, oder bergab. Man kann das bei diesen Bergen niemals bestimmen. Beim Erstiegen der Berge schneit die Lokomotive die Wägen vor sich her, zu Talle rollen sie von selbst, und die Maschine stemmt sich ihnen entgegen.

Ein greller Pfiff durchschneit die Sonntagsruhe. Mahlen der Zahnräder güttert durch alle Abteile. Es ging also zu Berg.

Der Schaffner kam, und Framland löste nach kurzem Besinnen eine Karte bis Rübland. Vielleicht waren die berühmten Tropfsteinhöhlen schon für den Besuch geöffnet. Und wenn nicht — nun irgendeine Versteinerung würde sich schon finden.

Nun tauchte der Zug in den Schatten des Waldes. Grüne, himmelanstrebende Buchen, um welche das junge Frühlingslaub seine stichigen Särfen weben ließ. Später schwebende Tannen, mit kupferfarbenen Stämmen und schwärzlichen, schwebenden Kronen. Die Wälder streiften gelblich fast die Fensterläden. Es war, als ob sie sich über der blauen Schienenstraße die Hände reichen wollten, um den Dampfmaschinen aufzuhalten und seine Qualitäten zu zwingen, die engen Abteile zu verlassen und die Wägen fortzuführen in früh-fröhlichem Wandern.

Die Steigung, mit welcher die Bahn die Höhe des Stauferberges erklimmt, beträgt über sechsundvierzig Grad, und rückwärts schauend sah Framland gerade auf das Thingstettensche Stablmert. Fort und fort glühten die roten Signale seines Konverters.

Ob mir im Leben wohl doch noch einmal ein Gluck ersteren wird?

Der Doktor begann zu zählen. „Eins, zwei — drei!“

Ja, es flammt, es flammt, setzte er in Gedanken hinzu. Also ja. Ob das Drasel wohl stimmt. Ich glaube, es liegt, liegt aus Varnherzigkeit — ein Drasel für Varnherzigkeit.

Der Zug hatte die Höhe des Biststein erklommen. Die sanften Kuppen der Berge blauten empor zum bogenförmigen Himmel, eine dufterfarbte, silbergegrünte Wellenlinie neben der anderen. Und je weiter sich die Höhen hinausschlangen, desto stärker wurde ihre Tönung, bis sie ganz mit dem leicht bewölkten Firmament verschwammen, als wäre die letzte vermandelt in durchsichtige Luft.

Wie kurz der Feuerschein heute aufblühte, kam Framland auf sein Selbstgespräch zurück. Er glühte

Es grüne die Tanne, es wachte das Erz:

Gott schenke uns allen ein frohliches Herz!

Interessiert musterte Framland die aus grauer Vordell flammenden Höhlenfunde und das blühende Bunt all der ziemlich regellos durcheinandergeworfenen Herrlichkeiten. Er war, wie gesagt, ein scharfer Beobachter, und solche Verkaufsstellen lokaler Gegenstände gewöhnten ihm oft tiefe Einblicke in das Leben von Land und Leuten. Da überflog sein Blick zufällig das Innere der Halle und — er erkannte in zwei Tanten, die mit großer Aufmerksamkeit eine neu aufgestellte Sammlung von Werksammlungen betrachteten, Frau Trautmann und die dunkelblauhaarige Noely.

Er wollte weitergehen. Allein Frau Trautmann hatte ihn bereits bemerkt und trat freundlich lächelnd auf ihn zu.

„Sieh da, Herr Doktor Framland! Hat das schöne Wetter Sie auch herausgelockt? Wir wollten eigentlich erst nur bis Hattenrode. Aber der Weg durch den Wald war so herrlich, daß wir weiter und immer weiter gegangen sind, bis hierher. Nicht wahr, Noely?“

Noely beugte sich noch tiefer über die Sammlungen und nickte dem Doktor nur flüchtig zu.

„Jawohl, es war sehr schön.“

Auf ihrem hübschen Antlitz war plötzlich ein scharfer Wechsel von tiefem Rot und leichtenhöflicher Blässe. Um Hummels Willen, nur die Haltung nicht verlieren. Daß sie auch gerade heute sich nach Rübland verirren mußten!

„Herr Noely,“ vernahm sie die tadelnde Stimme der Mutter. Und nun richtete sie sich auf und reichte Framland mit erzwungener Ruhe die Hand, eine hübsche, nervige Hand.

„Guten Tag, Herr Doktor. Welcher Zufall, wir begeben uns auf Spatziergänge, sonst nie so weit aus.“

Wie schön sie war, wirklich schön! In ihrer Herrlichkeit, in ihrer tauglichen Jugend! Und vor allem diese Augen, diese schonungslos leuchtenden Samtanen. Eben hatte da ein Punkt geblüht, der erinnerte ihn — der erinnerte ihn — Er geruch sich vergebens den Kopf. Und plötzlich sah er wieder die andere in ihrer finsternen, reifen Schönheit, und er empfand einen Stich in der Gegend des Herzens.

Herr August Trautmann senior war eine Zeitlang in Rübland als Bahnhofsverwalter tätig gewesen.

Die beiden Damen konnten demgemäß die dortigen Verhältnisse ziemlich genau, und besonders Frau Trautmann plauderte, als man zu dreien gemächlich weiter schritt, munter darauf los. Und Framland erfuhr aus ihrem Munde die Genealogie der familiären zehn Hauptgrafen, die im Mittelalter die Gegend abwärts von Rübland bis Thale auf ihren Burgen saßen. Er vernahm die Gründungsgeheimnisse der am Ort befindlichen kleinen industriellen Werke. In ihrem Eifer entrollte Frau Trautmann die Wirtschaftsgeschichte und Vertriebspolitik der letzten vier Jahrzehnte und ihren Einfluß speziell auf diesen kleinen Teil des Harzes. Sie schloßerte die Arbeit in den Diabas- und Marmorbrüchen mit gleicher Sicherheit wie die Umstände, welche zur Umwandlung der Harzer Werte in eine Aktiengesellschaft führten, und hielt dann hochaufmerkend inne bei der Entdeckung der größten und schönsten der drei Tropfsteinhöhlen.

„Sie wurde 1886 bei einem Straßenbau durch einen Arbeiter mit Namen Sechserding ausgetrocknet und nach ihm genannt. Leider erging's dem armen Teufel, wie schon so manchem anderen vor ihm. Der braun-schweißliche Kammerherr Hermann Sechserding führte anfangs der sechziger Jahre eine genaue Erforschung der Höhle durch, und nach ihm führt sie seitdem den Namen Hermannshöhle. Wenn Sie übrigens die Gelegenheit benutzen und eine der Höhlen besichtigen wollen.“ — Sie deutete nach einer Flage, die lustig im herben Bergwind wehte — „das Signal ist aufgejagen wie ich sehe und —“

Sie hielt erschrocken inne. In aller Welt, was hatte sie da nur gesagt, der Doktor mußte sich ja geradezu aus ihrer Gesellschaft hinausgeworfen fühlen.

„Wissen Sie was,“ sagte sie rasch hinzu. „Noely mag Sie begleiten. Dann sind Sie über das auswendig gelernte Geklapper der berufsmäßigen Führer erhaben. Sie kennt gerade in der Hermannshöhle jeden Stein. Ich möchte ohnehin bei einer alten Freundin guten Tag sagen und erwarte dort ihre Rückkehr.“

Noely fuhr bei den Worten der Mutter jäh zusammen.

Wohin hatte der Uebereifer die wieder einmal getrieben. Was sollte der Doktor nur denken! Und ganz abgesehen davon: es war ja unmöglich, ganz unmöglich, Hoffentlich würde er ablehnen und sich möglichst bald wieder entfernen.

Auch Framland blühte etwas verwundert drein. Der Vorhug Frau Trautmanns war etwas sehr ungewöhnlich. Allein schon im nächsten Moment schalt sich ein leichtes Schmelzen über seine Lippen. Die alte Dame glaubte ihm durch ihre warme Empfehlung der Höhle zu verstehen gegeben haben, daß sie seine Gesellschaft nicht weiter wünsche, und suchte sich dadurch zu verbessern, daß sie ihm die Tochter als Begleiterin anbot. Homay soit qui mal y pense!

Er verbeugte sich und nahm an.

Dann traten die Wunder der Hermannshöhle eines nach dem anderen hervor aus tiefer Finsternis. In ihrem Galtentwurf stießen mächtige Draperien hernieder an den glühenden und spiegelnden Wänden. Ein zu Stein erstarrter Wasserfall glühte auf im Schein von grünem und rotem und blauem Licht. Etwas gelblich getönt und in strahlender Weisheit stiegen die nach oben sich verjüngenden Stalagmiten empor zur hochgewölbten Decke. Gleich riesigen Eiszapfen wuchsen die Stalaktiten ihnen entgegen. Unaufhörlich ging der klingende Fall der fallstaltigen Wassertropfen; die von oben herabhängenden Spigen verhängten, an dem zu ihnen emporstrebenden Schoß weiterbauend in nimmermüdem Eifer, bis die beiden nach Jahrtausenden endlich verschmelzen zu einer einzigen schlanken Säule.

„Das rinnende Herzblut der Erde,“ sagte Framland in andächtigem Erstaunen, „ein großes und erhabenes Mysterium der Schöpfung, das sich gestaltet in diesem Bergesinnern, bis es sich eines Tages in aller Reue bethüllt.“

Er trat dicht an den gähnenden Abgrund der noch nicht völlig beleuchteten mittleren Höhle, aus welcher es verflohen und matt heraufschimmerte.

„Wer doch nur eines dieser uralten Weltträtsel erschöpfend zu erklären vermöchte. Das wäre ein Ziel, eine große und herrliche Aufgabe. Erkenntnis gewinnen, deren wunderbare Blume noch keinem anderen gelangt, sich losreißen von allen quälenden Zweifeln: nach jahrelangem Ringen ein himmelhochjauchendes Glück!“

Wie aus weiter Ferne schlugen die Worte an Noels Ohr. Sie fühlte insinilio, der Augenblick war nahe, wo die kalte Maste ihr vom Gesicht gleiten, die eiserne Selbstziplin sie verlassen würde.

Was mochte er leiden, stumm ohne Klagen, mit lächelnden Mund? Warum legte sie nicht ihren Kopf an seine breite Brust und sagte zu ihm, daß sie seine Gefährtin sein wolle in allem Leid?

Aus dem Kampf zwischen Licht und tiefer Finsternis, der in den eisernen Winkeln der Höhle seine schwelgenden Kreise zog, löste sich das Gluck, das Framland selbst sorben beschworen, und schwebte auf Noely zu mit holdseligem Lächeln. Doch schon die nächste Sekunde gebar ein Chaos von wirbelnden Nebeln, welche die tosenden Bilder verschlangen und sich neu gestalteten zu der gleichen schreckensvollen Vision wie am Abend ihrer Erkrankung — der Bruder als Widerer erschossen im schneeüberhangenen Wald.

(Fortsetzung folgt.)

Kath. Weil W. Flörsheim

Einkaufszentrale LOTZ & SOHERR Mainz, für ca. 80 Zweig-Geschäfte.

Preise genau wie im Hauptgeschäft.

Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren. Nur noch Grabenstraße 20

Zu Liebesgaben für unsere im Felde stehenden tapferen Krieger empfehle für Feldpostpakete geeignet:

Normalunterzeuge

wie Hemden, Hosen u. Unterjassen, Lungenwärmer, Leib-Binden, Knie-Wärmer, Kopfwärmer, Halswärmer, Socken, Strümpfe.
Gestricke Militär-Unterweihen.

Drucksachen aller Art:

I. Geschäftsdrucksachen

Adresskarten in allen Größen
Angebote in Postkartenformat
Angebote in Briefform
Auftragsbest.-Formulare
Aufklebadressen für Pakete
Auftragserteilungs-Formulare
Besuchsanzeigen
Briefbogen
Briefumschläge
Frachtbriebe m. Firmaeindruck
Kataloge
Lieferscheine
Mitteilungen
Nachnahmekarten
Paketbegleitadressen
Postkarten

Preislisten

Prospekte
Quittungsformulare
Rechnungen in allen Größen
Rundschreiben
Speisen- und Weinkarten
Tabellen
Versandanzeigen
Wechselformulare
Weinpreislisten
Wein-Etiketten
Zahlkarten
Zahlungsaufforder.-Formulare

Heinrich Dreisbach,
Flörsheim a. M.

Karthäuserstr. 6.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

II. Vereinsdrucksachen

Einladungen
Eintritts- und Mitgliedskarten
Festbücher
Programme
Liederbücher
Satzungen
Speisen- und Weinkarten
Plakate
Vereinschilder
Tafellieder
Tanzkarten

Hochzeitsdrucksachen

Einladungen
Speisekarten
Tafellieder
Zeitung (Kladderadatsch)
Trauerdrucksachen
Todes-Anzeigen
Danksagungen
Verlobungs-Anzeigen
Visitkarten

III. Familiendrucksachen

Danksagungen
Einladungen
Geburtsanzeigen
Glückwunschkarten

IV. Amtliche Drucksachen

Formulare und Tabellen
in verschiedenen Formaten
Haushaltpläne
Satzungen
Schulentscheidungszeugnisse
Gemeinde-Rechnungen

Flörsheimer Zeitung.

Kriegs-Karten!

Für jeden, der ein Interesse an dem uns aufgedrungenen Kriege hat — und welcher Deutsche wird nicht mit größter Spannung dem Verlauf der Kämpfe folgen wollen — gibt unser Verlag die folgenden 7 Karten heraus:

1. **Mittel-Europa** (Größe: 81 : 95 cm) 75 Pfg.
2. **Mittel-Europa** (Größe: 130 : 95 cm)
mit folgenden Spezialkarten: England, Nordost-Frankreich,
Nordwest-Frankreich, Rußland, Russ. Polen, Balkanstaaten
zum Preise von 1 Mark
3. **Europa** (Größe: 91 : 85 cm) 1 Mark
4. **Weltkarte** (Größe: 127 : 79 cm) 1 Mark
5. **Europ. Kriegsschauplätze** (Größe: 56 : 90 cm)
enthaltend 7 Spezialkarten: Weltkarte, Europa, Deutschland,
Nordost-Frankreich, Rußland, Russ. Polen, Balkan 75 Pfg.
6. **Westlicher Kriegsschauplatz** (Größe: 90 : 56 cm)
Frankreich, Belgien und England umfassend 75 Pfg.
7. **Balkanstaaten** (Größe: 58 : 42 cm) 50 Pfg.

Sämtliche Karten sind auf bestem holzfreiem Landkartenpapier gedruckt.

Bestellungen nehmen unsere Expedition und Zeitungsboten entgegen.

Bestellzettel für unsere Leser.

An die Expedition der „Flörsheimer Zeitung“, Flörsheim am Main.

Ich bestelle hiermit:

- Karte von Mittel-Europa 75 Pfg.
- große Karte von Mittel-Europa 1 Mk.
- große Karte von ganz Europa 1 Mk.
- große Weltkarte 1 Mk.
- Europäische Kriegsschauplätze 75 Pfg.
- Westlicher Kriegsschauplatz 75 Pfg.
- Balkanstaaten 50 Pfg.

Name:

Ort u. Straße:

FH 2886
Tel. **Fritz Häussler**
MAINZ
Hallestr. d. Strassen-
bahn

Herzte
bezeichnen als vortreff-
liches Hustenmittel
Kaiser Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen
sie gegen
Husten
Selbsterkeit, Verschleimung
Reuchhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen
Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger
6100 nat. begl. Zeugnisse
von Ärzten u. Pri-
vate verbürgen den sicheren
Erfolg.
Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Palet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kriegspfad, 15 Pfg. Porto
zu haben in der Apo-
theke in Flörsheim.

Tüchtige Sattler

auf alle Militärarbeiten, auch Sät-
tel, Zaumzeuge und Geschirre für
dauernde Beschäftigung bei hohem
Lohne in und ausser dem Hause
— sofort gesucht. —

Riemenfabrik APPEL,
Frankfurt am Main
Jordanstraße 60.

Achtung!

Heute Abend

Mehel-Suppe.

Wurstverkauf über die Straße.
Prima Hausmacher Wurst, ferner prima Wurstfett u.
Schweineschmalz.

Es ladet höflichst ein

Jean P. Messerschmitt, Gastwirt.
Restauration „zum Bahnhof.“

Schepeler-Kaffee

Empfehle
frischgebrannten Schepeler-Kaffee
in der Preislage von Mk. 1.60 bis Mk. 2.
per Pfund
Meinige Niederlage der Firma Gg. Schepeler
Frankfurt a. M. bei
Max Flesch, Flörsheim.